



GERMAN A1 – STANDARD LEVEL – PAPER 1
ALLEMAND A1 – NIVEAU MOYEN – ÉPREUVE 1
ALEMÁN A1 – NIVEL MEDIO – PRUEBA 1

Friday 7 May 2010 (afternoon)
Vendredi 7 mai 2010 (après-midi)
Viernes 7 de mayo de 2010 (tarde)

1 hour 30 minutes / 1 heure 30 minutes / 1 hora 30 minutos

INSTRUCTIONS TO CANDIDATES

- Do not open this examination paper until instructed to do so.
- Write a commentary on one passage only. It is not compulsory for you to respond directly to the guiding questions provided. However, you may use them if you wish.

INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS

- N'ouvrez pas cette épreuve avant d'y être autorisé(e).
- Rédigez un commentaire sur un seul des passages. Le commentaire ne doit pas nécessairement répondre aux questions d'orientation fournies. Vous pouvez toutefois les utiliser si vous le désirez.

INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS

- No abra esta prueba hasta que se lo autoricen.
- Escriba un comentario sobre un solo fragmento. No es obligatorio responder directamente a las preguntas que se ofrecen a modo de guía. Sin embargo, puede usarlas si lo desea.

Schreiben Sie einen Kommentar zu **einem** der folgenden Texte. Die gestellten Fragen müssen nicht notwendigerweise direkt beantwortet werden. Es ist vielmehr ratsam, sie als Ausgangspunkt des Kommentars zu verstehen.

1.

Sutter hatte sich ein Ziel gesetzt: Wenn er im September nach Sils fuhr, wollte er ein aufgeräumtes Haus hinterlassen. [...] Dazu hatte er im vergangenen Winter einen Anlauf genommen und war schon am Keller gescheitert. Dort standen sie noch, die Reihe praller grauer Müllsäcke [...]

5 Da standen sie, nie bestellt und nicht abgeholt, und alle waren sie mit Andenken gefüllt, die er bei Troste niemals weggeworfen hätte. Um sich vom Inhalt ein Bild zu machen, hätte er die Säcke ausleeren müssen, und der Keller wäre wieder im Chaos versunken. So beschloss Sutter, diesmal am oberen Ende des Hauses anzufangen, wo man an schönen Sommerabenden bis halb zehn Uhr ohne Licht arbeiten konnte.

10 Ein Umzugsunternehmen hatte Kartons in zwei Formaten geliefert, die man auffalten und zu Kisten verkleben musste. Davon legte Sutter einen Vorrat an. Um Platz dafür zu schaffen, räumte er den Wintergarten aus und schleppte die Pflanzen ins Freie, [...] die das Haus zum Irrgarten und jeden Gang zum Balanceakt machten. Sie streckten ihm ihre viereckigen Mäuler mit den geknickten Zungen entgegen in der Erwartung, dass er sie mit Zeug fülle, das er entbehrlich fand; darauf konnten sie lange warten.

15 Denn Sutter verweilte sich. Was immer er anfasste, wollte ihm nicht aus der Hand. Geleert waren Regale und Schränke meist rasch, nur, wenn der Ballast als solcher identifiziert war: wohin damit? Nicht in die Kartons, wo er denn doch zu voreilig verschwand, sondern auf den Fußboden – hier konnte man ihn im Auge behalten und der nötigen Feinarbeit unterwerfen. Bei dieser blieben die merkwürdigsten Dinge an Sutters Finger kleben, wurden auch die gewöhnlichsten merkwürdig. Sutter hatte kaum noch Raum zum Sitzen, aber da saß er nun, ein Wäschestück Ruths in der Hand oder ein bereits aussortiertes Buch – im letzten Augenblick entdeckte es ihm eine Qualität, mit der er nicht gerechnet hatte.

20 Wenigstens für die Katze blieb der Abwesende gegenwärtig. Ihr hatte er Abwechslung zu bieten und machte ihr mit jedem Missgeschick ein Spielangebot, etwa wenn ihm ein Filzschreiber auf den Boden fiel oder eine Mottenkugel entrollte. [...] Sutter musste mitansehen, dass die Wohnung seinen Versuch, sie zu entleeren, vereitelte, ja diesen Vorsatz dazu verwendete, sich immer unübersichtlicher zu machen: sie verwilderte und verödete zugleich. Die Masse des in Jahren nutzlos Angesammelten, für einen fiktiven Nutzen Aufgehobenen bildete eine ausufernde Trümmerlandschaft. Die beste Absicht, nur Dinge zu behalten, mit denen sich ein schlichtes Lebensbedürfnis verband oder eine wirklich kostbare Erinnerung, erwies sich als undurchführbar. Für den entschlossenen Blick ist so gut wie alles entbehrlich, für den melancholischen so gut wie nichts. Er entdeckt immer mehr, was er nicht missen kann, um sich zu bestätigen – oder zu verbergen –, wie viel er vermisst.

Adolf Muschg, Suetters Gluck. © Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 2001.

- Erläutern Sie die Situation, in der sich Sutter befindet!
- Untersuchen Sie, wie Sutters Einstellung zu seiner Aufgabe vermittelt wird und ihre psychologischen Folgen.
- Welche stilistischen Eigenheiten fallen auf und welche Wirkung auf den Leser haben sie?

2.

Kinder reicher Leute

Sie wissen nichts von Schmutz und Wohnungsnot,
von Stempelgeh'n und Armeleuteküchen.
Sie ahnen nichts von Hinterhausgerüchen,
von Hungerlöhnen und von Trockenbrot.

5 Sie wohnen meist im herrschaftlichen Haus,
zuweilen auch in eleganten Villen.
Sie kommen nie in Kneipen und Destillen,
und gehen stets nur mit dem Fräulein aus.

10 Sie rechnen sich schon jetzt zur Hautevolée
und zählen Armut zu den größten Sünden.
Nicht mal ein Auto ...? Nein, wie sie das finden!
Ihr Hochmut wächst mit Pappis Portemonnaie.

15 Sie kommen meist mit Abitur zur Welt,
– zumindest aber schon mit Referenzen –
und ziehn daraus die letzten Konsequenzen:
Wir sind die Herren, denn unser ist das Geld.

Mit vierzehn finden sie, der Armen Los
Sei zwar nicht gut. Doch werde übertrieben – – .
Mit vierzehn schon! – Wenn sie noch vierzehn blieben.
20 Jedoch die Kinder werden einmal groß ...

Kinder reicher Leute'
Aus: ‚Das lyrische Stenogrammheft‘
Erschienen im Rowohlt Verlag, Reinbek
© 1975 Gisela Zoch-Westphal (Online-Rechte)

- Mit welchem Thema beschäftigt sich dieses Gedicht?
- Wie ist der Titel zu verstehen im Hinblick darauf, dass es doch auch um Kinder armer Leute geht?
- Mit welchen Mitteln und wie wirkungsvoll wird der Gegensatz zwischen armen und reichen Kindern vermittelt?